

Junge App-Entwickler (von links): Informatik-Student Eric Jäger, Felix Hofmann vom Stadtjugendring Würzburg sowie Student Maximilian Schirm.

Foto: Pat Christ

## Studenten entwickeln App für Jugendringe

Internet: WueTivity auf dem Handy zeigt mit wenigen Clicks, welche Events heute, welche morgen oder übermorgen stattfinden

Von unserer Mitarbeiterin  
**PAT CHRIST**

**WÜRZBURG.** Ein Jugendzentrum hat Maximilian Schirm nie von innen gesehen, als er ein Jugendlicher war. »Ich dachte immer, was da angeboten wird, ist ziemlich langweilig«, gibt der Informatik-Masterstudent aus Karlstadt (Main-Spessart) zu. Inzwischen ist Schirm eines Besseren belehrt, hat er sich doch in den vergangenen Monaten intensiv mit Jugendzentren beschäftigt. Der Grund: Der 23-Jährige gehört einem studentischen Team an, das eine »App für die Jugendarbeit« entwickelte.

»WueTivity« nennt sich die Applikation (App), die Maximilian Schirm zusammen mit den Studierenden Eric Jäger, Nikolai Stein und Marvin Haller in Kooperation mit dem Würzburger Stadtjugendring (SJR) realisierte.

### Sämtliche Veranstaltungen

Wer die App auf dem Handy oder dem iPhone hat, kann mit wenigen Clicks sehen, welche Events am heutigen Tag, welche morgen oder übermorgen stattfinden. Die Jugendlichen können sich sämtliche Veranstaltungen aller elf

### Hintergrund: Die Veranstaltung »Projektiade«

**Am 9. Juli um 12.30 Uhr präsentieren** Studierende im Informatikgebäude auf dem Würzburger Uni-Campus innovative Informatik-Projekte. »Projektiade« nennt sich die öffentliche Veranstaltung, die wie in jedem Jahr die Vor-

lesung »Professionelles Projektmanagement in der Praxis« der Lehrenden Harald Wehnes und Phuoc Tran-Gia abschließt.

»In diesem Jahr haben wir fünf Projekte mit hoher sozialer und gesell-

schaftlicher Relevanz«, so Wehnes. Neben der App für die Jugendarbeit entstanden zum Beispiel auch eine App für die Integration von jungen Ausländern sowie zwei Projekte zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz. (pat)

Würzburger Jugendzentren anzeigen lassen oder einzelne Kategorien auswählen, erläutert Schirm: »Vielleicht interessieren einen Jugendlichen nur Konzerte und eSport.«

Oberstes Ziel für die Projektgruppe war es, »WueTivity« so benutzerfreundlich wie nur möglich zu gestalten, erklärt Eric Jäger, Informatik-Masterstudent aus dem hessischen Schlüchtern. Die Studenten trafen sich deshalb mit Vertretern aller Würzburger Jugendzentren, um herauszufinden, welche Filter sinnvoll sind. Über einen Fragebogen kamen sie auf ganz unterschiedliche Kategorien wie »Party«, »Turniere«, »Theater«, »Spielabende« oder »Sport«.

Auch sollen die 14- bis 18-Jährigen sofort erkennen können, wie weit entfernt ein Event ist.

Vorgestellt wird »WueTivity« am 9. Juli bei der alljährlich ver-

anstalteten »Projektiade« an der Universität Würzburg (siehe Hintergrund). Danach wird der Würzburger Stadtjugendring die App übernehmen. »Wir geben den Quellcode mit Dokumentation aber gerne auch an andere Jugendringe in Unterfranken heraus«, sagt Maximilian Schirm.

### Begeisterung in Miltenberg

Alle Jugendeinrichtungen, hat er erfahren, stehen heute vor dem Problem, dass es angesichts der Angebotsvielfalt und der Informationsflut immer schwieriger wird, Jugendliche auf Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Seien sie auch noch so spannend. Manche Events sind denn auch mager besucht. Was nicht daran liegt, dass das Angebote langweilig wäre, so Felix Hofmann vom SJR Würzburg: Diejenigen, die mitmachen, sind begeistert.

Eine App, die so bequem angezeigt, was an welchem Tag wo los ist, findet auch Igor Kos, Geschäftsführer des Kreisjugendrings Miltenberg, gut. Er könnte sich vorstellen, mit dem Landratsamt und im Jugendhilfeausschuss des Kreistags zu besprechen, inwieweit »WueTivity« auch in Miltenberg eingeführt werden kann. »Für uns wäre diese Neuentwicklung ebenfalls eine gute Idee«, meint Kai-Ulrich Haupt vom Kreisjugendring Aschaffenburg. Auch hier gibt es noch keine Plattform, die sämtliche Events aller Jugendeinrichtungen zusammenfasst.

Der Stadtjugendring Aschaffenburg hat auf Initiative der Aschaffener Jugendverbände das Jugendnetzwerk www.jnab.de ins Leben gerufen, berichtet Sigrid Ehrmann, Leiterin der Jugendinformations- und Me-

dienfachstelle Café ABdate. Aber dabei handelt es sich nicht um eine App, die man unterwegs auf dem Smartphone jederzeit kurz anklicken könnte. Das Projekt der Studenten könne das Jugendnetzwerk gut ergänzen.

### So viele Angebote wie nie

Ehrmann zufolge gibt es heute auch in Aschaffenburg so viele Angebote wie nie zuvor für junge Menschen. Ein Problem allerdings könne die App nicht lösen - möglicherweise würde sie es sogar verstärken: »Jugendliche entscheiden sich heute sehr kurzfristig, ob sie ein Angebot wahrnehmen.« Das macht es schwierig, zu planen. Mitunter werden teure Referenten eingeladen, doch kaum jemand kommt.

Noch ein Problem gilt es zu bewältigen, so Felix Hofmann vom Stadtjugendring Würzburg: »Wir müssen die Jugendlichen erst einmal dazu bringen, die App auf ihr Handy zu laden.«

Möglicherweise wird der SJR Würzburg dabei mit Schulen kooperieren. Auch sind Anreizaktionen angedacht: »Wir überlegen, ob jeder, der »WueTivity« hochgeladen hat, im Jugendzentrum ein Freigetränk erhält.«

### WÜRZBURGER NOTIZEN

Ey des is fei voll krass

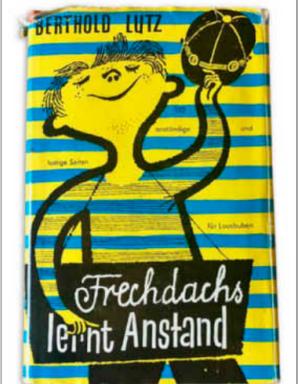
von Rainer Reichert



Es ist mitunter höchst überraschend, was bei der Beseitigung überflüssigen Aufhebens an verborgenen Schätzen ans Tageslicht kommt. Wie unlängst anlässlich der Kellerbereinigung durch den Schreiber dieser Zeilen. Welche Literatur aus den 1950-er Jahren zutage förderte, als Würzburg das Zentrum der Aufklärung war. Zumindest der für den katholischen Jungmann. Um dessen den kirchlichen Anschauungen adäquates Verhalten sich keiner mehr kümmerte als der Prälat Berthold Lutz. Er war Kaplan in Mömlingen, wurde aber 1953 für literarische Arbeiten freigestellt.

### Eine Million Auflage

Denen er sich recht ausgiebig widmete. Seine 22 Bücher erreichten eine Auflage von über einer Million Exemplaren. Bevor er 2013 im Alter von 90 Jahren starb, war Lutz noch für Kirchenfunk in neuen Medien tätig. Am nachhaltigsten war sein Wirken aber bei der Anleitung der Nachkriegsjugend. Wie in dem beim Aufräumen



Was man früher vom Nachwuchs erwartete. Foto: Rainer Reichert

zu Tage geförderten Werk »Frechdachs lernt Anstand«. Welches ein Jungspund aus der Verwandtschaft nach kurzem Blick in den Inhalt mit den Worten kommentierte: Ey Alter, des is fei voll krass«

Zur Zeit der Entstehung des Werkes hätte der Autor ob dieser Ausdrucksweise über seine Sittlichkeit fördernde Prosa mahnen den literarischen Zeigefinger erhoben. Und niemand hätte gewagt, über ein Buch des Prälaten zu feixen, welches »Peter legt die Latte höher« betitelt ist.

Was heutzutage Assoziationen weckt, denn schließlich ging es in den coming of Age Geschichten aus Würzburg auch um die Sünde der Selbstbefleckung, die Pubertierenden mit dem Hinweis auf die Gefahr der Erblindung oder erheblicher Hirnschädigungen ausgetrieben werden sollte. Verbunden mit dem Hinweis, dass ein Gebet zu Jungfrau Maria helfen könne, den Drang der Hormone zu bremsen.

### Vorbild für Theaterstück

Kein Wunder, dass der Oswald Koller der katholischen Sexualmoral den Filmemacher Wenzel Storch zu einem Theaterstück inspirierte. Möglicherweise, nachdem auch er zufällig im Keller auf eines seiner Bücher gestoßen war.

Unsereins würde natürlich nie auf den Gedanken kommen, die Peinlichkeiten jener Jahre durch den Kakao zu ziehen. Zumal uns das mit dem Erblinden und der Jungfrau Maria nur vom Hörensagen bekannt ist. Und es beim Frechdachs-Buch nur um Anstand geht und nicht um sündige Gedanken.

Es wurde aber nicht wegwerfen. Der Jungspund aus der Verwandtschaft will es noch seinen Kumpels zeigen. Wir wissen schon, was sie sagen werden: Ey Alter, des is fei voll krass.

## Die Leiche des Freigerichter Radfahrers ist überführt

Mordfall Holger: Familie kann Beerdigung planen

**FREIGERICHT/MEXIKO-STADT.** Die sterblichen Überreste des in Mexiko ermordeten Freigerichters Holger Franz sind an die deutsche Gerichtsmedizin in Frankfurt überstellt worden. Auf diese Nachricht hat die Familie des Weltenbummlers wochenlang gewartet. »Jetzt können wir endlich die Beerdigung planen und damit den nächsten Schritt tun«, sagt die Schwester des Toten, Carmen Nees, im Gespräch mit unserer Redaktion.

Carmen Nees hatte vergangene Woche berichtet, dass ihr Bruder Rainer Hagenbusch ein zweites Mal nach Mexiko gereist sei, um die Überführung ihres ermordeten jüngeren Bruders Holger zu erreichen. Die Mission war erfolgreich. »Uns freut auch sehr, dass das Fahrrad von Holger freigegeben wurde«, so Carmen Nees.

### Auf dem Rad die Welt bereist

Dieses Fahrrad sei symbolhaft für die letzten Lebensjahre ihres Bruders Holger, der die Welt auf dem Fahrradsattel bereiste. Kurz vor seinem 43. Geburtstag wurden der gebürtige Altmittlauer und ein polnischer Begleiter Ende April im Süden Mexikos umgebracht. Diese Taten sorgten in Mexiko

und der weltweit vernetzten Radfahrer-Gemeinde für große Proteste, zumal die mexikanische Justiz die Taten zunächst als »Unfälle« abtun wollte. In Folge der Proteste ist der dortige Staatsanwalt abgelöst worden. Die Suche nach den Mördern erweist sich als erwartet schwierig: Bisher habe es keine Festnahmen gegeben, berichtet Rainer Hagenbusch.

### Kampf mit Behörden

Hagenbusch war Anfang Mai erstmals mit seiner Tochter nach Mexiko gereist, um die Dinge auf den Weg zu bringen. In den vergangenen Wochen beschwerte sich die Familie über die Schwerfälligkeit der Behörden, nachdem die Hanauer Staatsanwaltschaft angekündigt hatte, den Toten in Deutschland ein weiteres Mal untersuchen lassen zu wollen.

Carmen Nees ist nun erleichtert, ihre 81-jährige Mutter die Ungewissheit nehmen zu können. »Sie hat jeden Tag gefragt, warum wir Holger nicht beerdigen.«

Für die gerichtsmedizinische Untersuchung ist noch einige Zeit anzusetzen, wahrscheinlich kann die Beisetzung der sterblichen Überreste Anfang August stattfinden.

mcm

## Mutter und drei Kinder getötet

Familiendrama: Vater nach Sprung aus dem dritten Stock schwer verletzt

Von dpa-Mitarbeiterin  
**ALEKSANDRA BAKMAZ**

**GUNZENHAUSEN.** Bei einer Familientragödie im fränkischen Gunzenhausen sind eine Frau und ihre drei Kinder getötet worden. Tatverdächtig ist nach Angaben der Polizei vom Dienstag der Vater und Ehemann. Der 31-Jährige sprang oder stürzte nach ersten Erkenntnissen der Ermittler nach der Tat vom Balkon im dritten Stockwerk. Er wurde schwer ver-

letzt vor dem Hochhaus gefunden, in dem die Familie wohnte.

Ein Verwandter hatte um kurz vor 6.00 Uhr morgens den Mann und die Leichen der 29-jährigen Frau, der dreijährigen Tochter und der sieben und neun Jahre alten Jungen gefunden. Er rief die Einsatzkräfte.

### Noch keine Angaben zum Motiv

Was sich zuvor in der Wohnung in dem neunstöckigen Mehrfamilienhaus abgespielt hat, war zunächst unklar. Der Polizeisprecher

konnte noch nichts zu den Hintergründen oder zum Motiv für die Tat sagen. Einen Medienbericht, wonach der Mann seine Frau und die Kinder erstochen hat, wollte er nicht kommentieren. Die genaue Todesursache sei sogenanntes Täterwissen. Zu den Ergebnissen der Obduktionen wollten sich die Ermittler erst an diesem Mittwoch bei einer Pressekonferenz in Ansbach äußern.

### Russische Abstammung

Der 31-Jährige wurde ins Krankenhaus gebracht und operiert. Er sei nicht ansprechbar. Noch am Vormittag kam ein Gerichtsmediziner für eine erste Untersuchung der Leichen zum Tatort. Auch mehrere Notfallseelsorger waren im Einsatz, die sich unter anderem um die Nachbarn kümmerten. Angehörige der Opfer wurden von einem Kriseninterventionsteam betreut. Die Familienmitglieder seien »Deutsche mit russischer Abstammung«, sagte der Polizeisprecher.

Der Erste Bürgermeister von Gunzenhausen, Karl-Heinz Fitz, zeigte sich erschüttert. »Es gab von unserer Seite keine Anhaltspunkte, dass sich da so eine Tragödie ereignen könnte«, sagte er der Deutschen Presse-Agentur. Er sei mit der Polizei in Kontakt.



Zwei Leichenwagen warten am Tatort.

Foto: Catherine Simon (dpa)